

## LANDSCHAFTSPLANUNG

**Schloss Het Loo |** Rekonstruktion des Barockgartens und Triennaleausstellung

Das Barockschloss Het Loo am Nordwestrand der niederländischen Stadt Apeldoorn wurde Ende des 17. Jahrhunderts als Jagdschloss für Prinz Willem III. errichtet und blieb bis 1975 Wohnsitz von Mitgliedern der königlichen Familie. Zeitgleich mit dem Schloss entstand der barocke Garten – 1685/86 der direkt an das Schloss angrenzende Teil, 1692 eine Erweiterung, die mit einer halbrunden Kolonnade gegen den umgebenden Wald abschloss. Teile des Gartens wurden immer wieder verändert, doch eine tiefgreifende Neugestaltung erfolgte erst unter Lodewijk Napoleon, der zwischen 1806 und 1810 als französischer König der Niederlande herrschte und Het Loo als Sommersitz nutzte: Die barocke Gestaltung wich einer im aktuellen englischen Stil.

Nach dem Auszug der Königsfamilie fiel mit Blick auf die bevorstehende Öffnung von Het Loo als Schlossmuseum die Entscheidung, die barocke Parkanlage zu rekonstruieren – und damit die englische Gestaltung zu zerstören. Hauptanhaltspunkte für das Unterfangen, das seinerzeit durchaus in der Kritik stand, boten – neben archäologischen Befunden – eine Vogelflugperspektive von Romeyn de Hooghe aus dem Jahr 1695, eine in London publizierte Beschreibung von 1699 und eine Grundrisszeichnung der Parkanlage, die ungefähr aus dem Jahr 1725 datiert. 1984 war der neue Barockgarten fertig, wobei man gerade im hinteren Teil kaum mehr als eine ästhetische Annäherung an barocke Gestaltungsprinzipien ins Werk gesetzt hatte.

Anfang der 90er Jahre tauchten im Archiv der 1. Panzerdivision der Bundeswehr in Hannover zufällig fünf Folianten mit Zeichnungen von Henri Reetz auf. Um 1700 hatte der Bauzeichner im Umfeld von Johann Arnold Nering, Andreas Schlüter und Jean de Bodt in Berlin gearbeitet, 1725 wurde er als Hofarchi-

tekt nach Hannover berufen. Unter den Plänen fand sich ein Grundriss des Gartens von Het Loo aus dem Jahr 1706 – damit gab es nun eine fast 20 Jahre ältere Zeichnung als die bisher bekannte. Da im hinteren Teil des Parks – dank eingegangener Bäume, die noch aus der Ära der napoleonischen Umgestaltung stammten – ohnehin Änderungen nötig waren, wurden die sechs großen Parterreflächen, die den zentralen achteckigen Königsweiher umgeben, entsprechend dem Plan von Reetz rekonstruiert. Die Wege sind nun breiter, die Muster der Rasenparterres und die Begrenzungen mit Buchs und Blumen verändert (Foto unten: Autor).

Der Schlossgarten wurde im Mai, rechtzeitig zur Internationalen Triennale in Apeldoorn, wiedereröffnet. Het Loo beherbergt eine der Ausstellungen des Festivals – eigentlich die schönste Exposition in dem reichhaltigen Programm, mit dem der Versuch unternommen wird, Landschaftsarchitektur und -gestaltung in den Niederlanden breitenwirksam zum Thema zu machen. „Landscapes of the Imagination“ ist eine opulent mit Skizzen, Entwürfen und Perspektiven bestückte tour de force durch vier Jahrhunderte europäischer Landschaftsarchitektur und deren Darstellungsweisen: Vom perspektivischen Stich eines Renaissancegartens bis zum Computerrendering des englischen Büros Gross.Max. William Kents Zeichnung für Claremont und Capability Browns Plan von Wimpole dokumentieren den englischen Landschaftsgarten, das 19. Jahrhundert ist u.a. mit Skell, Lenné, Repton und Alphand vertreten. Zu den Höhepunkten der Schau zählen die Gouachen des Waldfriedhofs in Stockholm von Gunnar Asplund und Sigurd Lewerentz (1932–35), aber auch die fünf Meter lange Bleistiftzeichnung des Seeuferwegs am Zürichhorn von Willi Neukom (1963), die geradezu obsessiv jeden Kiesel und jede Steinplatte wiedergibt. *Hubertus Adam*

**Palais Het Loo** | Koninklijk Park 1, 7315 JA Apeldoorn | ► [www.paleishetloo.nl](http://www.paleishetloo.nl) | ► [www.triennale.nl](http://www.triennale.nl) | bis 28. September



## WER WO WAS WANN

**Weimarpolis** | heißt das neue wissenschaftliche Online-Journal des Vereins „Absolventen und Freunde der Europäischen Urbanistik der Bauhaus-Universität Weimar e.V.“ (AFEU). Mit dem Journal möchte der 2002 gegründete Verein eine „Kommunikationsplattform für Urbanisten“ und einen „Informationspool“ für aktuelle urbanistische Themen zur Verfügung stellen. Insbesondere wollen die Alumni mit Weimarpolis einen „unabhängigen und aktiven Beitrag zur Diskussion über die Bewahrung und Weiterentwicklung der Europäischen Stadt“ leisten. Das Online-Journal erscheint zwei Mal jährlich in deutscher und englischer Sprache. Für die erste Ausgabe zum Thema „urban change and urban identity“ werden noch Artikel angenommen. Autoren können bis 15. September ihr Interesse bekunden. Abgabetermin für die fertigen Beiträge ist der 15. November. ► [www.weimarpolis.net](http://www.weimarpolis.net)

**Spielzeug für Architektenkinder** | Unter dem Titel „Der Spielzeugmacher“ zeigt der Förderverein Museum für Ostdeutsches Design e.V. in Wismar eine Ausstellung über das Lebenswerk des Schweizer Innenarchitekten, Holzspielzeuggestalters und -herstellers Kurt Naef (1926–2006). Die Veranstalter kündigen an, die über 200 von Naef entwickelten Spielzeuge und Prototypen – Rasseln, Kreisel, Murmelbahnen und Bausteine – in Beispiele deutscher und internationaler Spielzeugkunst des 20. Jahrhunderts einbinden zu wollen. Die Schau ist bis zum 11. November in der Kirche St. Georgen, St.-Georgen-Kirchhof in 23966 Wismar zu sehen. ► [www.naef-in-wismar.de](http://www.naef-in-wismar.de)

**EnergieEffizienzAward** | Zum zweiten Mal nach 2007 möchte der Dämmstoffhersteller ISOVER in diesem Jahr wieder „außergewöhnliche und kreative Modernisierungsprojekte, die den Maßstab in energieeffizienter Ausführung setzen“ auszeichnen. Bei den eingereichten Objekten muss es gelungen sein, den Energieverbrauch für Heizung und Kühlung gegenüber dem Ausgangszustand um mindestens die Hälfte zu reduzieren. Die Projekte sollen nach dem 1. Januar 2000 begonnen und bis zum Einsendeschluss am 31. Oktober fertiggestellt worden sein. Außerdem muss bei der Modernisierung mindestens ein

Produkt oder System der Firma Verwendung gefunden haben. Das Preisgeld von 32.000 Euro wird auf die Gewinner der vier Kategorien (1- bis 2-Familienhäuser, Mehrfamilienhäuser, Nichtwohngebäude, Nichtwohngebäude mit Umnutzung) aufgeteilt. ► [www.isover-eea.com](http://www.isover-eea.com)

**Stadtschloss-Blog** | Wozu nutzt das Humboldt-Forum? Das Konzept für das Humboldt-Forum ist bislang nur Platzhalter. Was schätzt Wilhelm von Bodden an zeitgenössischer Kunst? Diese und weitere Fragen und Meinungen zum geplanten Wiederaufbau des Berliner Schlosses können auf dem neuen Informationsportal und Diskussionsforum debatiert werden, das die Gruppe „urban catalyst“ um den Schlosskritiker Philipp Oswalt an den Start geschickt hat. Mitreden und -bloggen auf ► [schlossdebatte.de](http://schlossdebatte.de)

**Stadt.Raum.Gesellschaft** | Die Georg-Simon-Hochschule Nürnberg bietet in Zusammenarbeit mit dem Verbund Ingenieur Qualifizierung GmbH ab dem kommenden Wintersemester den berufsbegleitenden Masterstudiengang „Integrierte Stadtentwicklung“ an. Im Mittelpunkt des viersemestrigen Studiums der Fakultäten Architektur und Sozialwissenschaften stehen die Bereiche Stadtteilerneuerung und -sanierung, Quartiersmanagement, Wirtschaftspolitik, Gemeinwesenökonomie, Wohnungswirtschaft sowie Sozial- und Stadtforschung. Zugangsvoraussetzungen sind ein Hochschulabschluss in den Fachrichtungen Architektur, Stadtplanung, Soziale Arbeit oder einer verwandten Disziplin und ein Jahr Berufserfahrung. Die Kosten für das Studium betragen 12.000 Euro. Anmeldung bis 30. September. ► [www.verbund-iq.de/stadtentwicklung](http://www.verbund-iq.de/stadtentwicklung)

**Facility Management** | Bereits zum fünften Mal bieten die Kooperationspartner Georg-Simon-Ohm-Hochschule Nürnberg, der Verbund Ingenieur Qualifizierung GmbH und die FH München den Masterstudiengang „Facility Management“ an. Die dreisemestrige Weiterbildung mit dem Schwerpunkt Gebäudemanagement – im Mittelpunkt stehen die Bereiche Technik, Betriebswirtschaft, Organisation und Objektmanagement – richtet sich an Ingenieure und Betriebswirte. Zulassungsbedin-



## Aus Brakel.

Die Himmelscheibe von Nebra ist der handwerkliche und kulturelle Höhepunkt einer Epoche, die einer Legierung ihren Namen verdankt. FSB hat die Schönheit patinierter Bronze für die moderne Architektur wiederentdeckt und fertigt daraus zeitlose Tür- und Fensterbeschläge – und seit Neuestem auch ein Sortiment ausnehmend schöner Griffe und Accessoires rund um die Haustür. Entdecken Sie die Neuzeit der Bronze im Internet unter [www.fsb.de/bronze](http://www.fsb.de/bronze)